



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

11. Jahrgang

März 1960

Nr. 3

Einladung

zur

Mitgliederversammlung

am Dienstag, den 5. April 1960 um 20 Uhr
in der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Straße 84.

Folgende Verkehrsfragen stehen zur Beratung:

Alsterschiffahrt - U-Bahnbau - Fußwegparken - Bootssteg Kuhmühle

Wir bitten unsere Mitglieder um Meinungsäußerung zu obengenannten Verkehrsfragen, vor allem über das Fußwegparken und die dadurch etwa entstehenden Behinderungen. Der Verkehrsausschuß bedarf für weitere Behandlung und Verhandlungen der Stellungnahmen aus den Mitgliederkreisen. Manche Erfolge berechtigen zu den Erwartungen, daß gute Zusammenarbeit Anregungen verwirklichen helfen.

Anschließend findet ein **Farbfilm-Vortrag** von Herrn Henri Sehrer

Längs der Alster von der Quelle bis zur Mündung

statt.

Gemütliches Beisammensein

Wir hoffen, viele Mitglieder und Gäste begrüßen zu können.

DER VORSTAND

Was uns bewegt

Dreimal gute Nachrichten

Alsterschiff-Linie nach Hohenfelde kommt / Ein Vorschlag dazu / Der U-Bahnbau wird billiger und schneller / Hilfe für die Anlieger / Modernem Bad an der Sechslingspforte stimmen Haushalts- und Sportausschuß zu

Das sind wirklich gute Aussichten für Hohenfelde, die sich uns jetzt nach den angeführten Plänen eröffnen. Wenn diese drei Vorhaben in nächster Zeit begonnen und vollendet werden, dann bedeutet das Leistungen, die nicht nur in unsere, sondern in die Hamburger Geschichte eingehen werden.

Manche der langgehegten Wünsche und Hoffnungen werden nun wahr und es erfüllt uns mit Genugtuung, daß unseren unverdrossenen Bemühungen ein so schöner Erfolg beschieden wird. Wir mußten in den Jahren zwar manche Abfuhr hinnehmen, aber nun sind wir auch dankbar, an den verschie-

denen Stellen Verständnis gefunden zu haben. Daß uns zuletzt noch der Zentrallausschuß der Hamburger Bürgervereine gute Schützenhilfe leistete, macht offenkundig, welche große Bedeutung die Zusammenarbeit der Bürgervereine in der Verkehrs- und Kommunalpolitik hat. Mögen das die Bürger erkennen und uns Mitarbeit und Unterstützung nicht versagen.

Für die Wiedereinrichtung der Alsterschiff-Linie im Eilbek-Kanal

prüft die Hochbahn zur Zeit die technischen Möglichkeiten. Sogar eine Linienverlängerung wird miterwogen. Es müßten

fünf neue Schiffe gebaut werden. Die Schiffe sollen dann für 190 bis zu 200 Fahrgästen bemessen sein. Über Fahrzeit und Anlegestellen war zu erfahren, daß es die Schiffe vom Jungfernstieg bis Lortzingstraße in 22–25 Minuten Fahrzeit schaffen sollen. Bis zur Lortzingstraße als Endstation wäre dies eine Verlängerung der alten Strecke um 300 Meter. Allerdings sollen statt der früheren 6 Anlegestellen nur 4, und zwar an der Mundsburger Brücke, Lessingstraße, Richardstraße, Lortzingstraße, neu gebaut werden.

Das alte gute Schiff „Alster“ soll dabei ausgemustert und durch ein neues ersetzt werden, weil es für die Fahrt in den Kanälen zu groß ist und sich schwerer manövrieren läßt und diesel-elektrischer Betrieb für die Alster ungeeignet sein soll.

Aus Fachkreisen wird dazu wegen verschiedener Vorteile der Vorschlag gemacht, die Schiffe mit Akku-Elektromotoren und „Voith-Schneider-Propeller“ auszustatten, denn die Vorzüge seien: geräuschlos, billiger Betrieb durch Aufladung mit Nachtstrom, leicht manövrierfähig usw. Vielleicht läßt sich das die Hochbahn bei ihren Überlegungen als Anregung dienen.

Bei der Einweihung des U-Bahnhofes Meßberg

am 22. Februar war vom Bausenator Büch zu erfahren, daß der U-Bahnbau des Streckenabschnittes statt der geplanten 146 Mill. DM nur 120 Mill. DM kosten wird, also 26 Mill. DM weniger.

Wenn dem so ist, dann kann man dem Vorschlag des Präses Dr. Weise vom Zentralausschuß nur zustimmen, der von den Einsparungen 3 Mill. DM als Unterstützung für die durch den U-Bahnbau betroffenen Geschäftsleute vorgesehen wissen will. Ein Teil dieser Summe soll für verbilligte Kredite verwendet werden.

Wenn der Bausenator ferner andeutete, daß durch Rationalisierung der Baumethoden weitere Kostensenkungen möglich sind, dann ist der Weg frei, unseren geschädigten Geschäftsleuten entgegenzukommen, zumal diese Gelder nicht aus den Steuern erst bewilligt werden müssen, sondern durch die Vorplanung bereits als Ausgabe gedacht waren.

Hohenfelder Heimatgeschichte

Das „Hohenfelder Museum“

Eine interessante Erinnerung aus vergangenen Tagen

Der Mann im grauen Trenchcoat, der vor dem ständig rieselnden Regen eilig seiner Behausung zustrebte, blieb plötzlich stehen. Der Grund dieser Handlungsweise war ein Hals. Man wird jedoch weit fehlen, wenn man annehmen wollte, es wäre ein schöner Frauenhals gewesen. Beileibe nicht. Ein ganz häßlicher, altersgrauer und zerbröckelter Kellerhals war es, der ihn zwang, den raschen Lauf seiner Schritte zu hemmen. Wie konnte ein Ueingeweihter auch wissen, daß ihn dieses Fragment eines Kellers zur Stunde mehr gefangen nahm als ein noch so schöner Frauenhals. Zwar war er durchaus kein Feind des schönen Geschlechts. Aber diese morschen und abgetretenen Stufen hatten ihn oft in eine traute und glückliche Atmosphäre geführt. Doch lag das alles schon weit zurück. 30 Jahre waren seit der Zeit vergangen, als er nur wenige Schritte von hier gewohnt hatte. Bei einer stillen und freundlichen Frau. Er war hier gut aufgehoben gewesen. Es war eine unerfreuliche Zeit damals. Die Weltwirtschaftskrise und die damit einhergehende große Arbeitslosigkeit hing wie ein schwarzer Schatten über dem Lande. Es gab nur wenige Lichtblicke, und für viele gab es keine. Ihm war es trotz alledem recht wohl gewesen bei der freundlichen Frau. Nur an den Wintertagen war es hier recht ungemütlich. Der Ofen des kleinen Zimmers ließ sich nicht heizen. Aber auch wenn der Ofen funktioniert hätte, so wären Kohlen ein unerhörter Luxus für ihn gewesen. Es war schon eine traurige Zeit. Aber noch gab es Lichtpunkte. Für den damals noch recht jungen Mann war sogar eine ganze Fülle des Lichts vorhanden. Gleich nebenan war ein kleines Lokal. Auf dem über dem Eingang angebrachten Transparent stand zu lesen: „Hohenfelder Museum — Peter van de Farf.“ Hierher lenkte er, sooft es seine schmale Barschaft gestattete, seine Schritte. Jeder — auch der verwöhnteste Besucher — konnte hier auf seine Kosten kommen. Obgleich es doch nur eine kleine Vorstadtkeipe war, hatte dieses Lokal den Anstrich der Einmaligkeit. Der Wirt — ein wirkliches Original — hatte nichts unversucht gelassen, diese Räume in lebendiger und interessanter Vielfalt zu gestalten. Trat man ein, so wurde der Blick unwillkürlich auf die Theke gelenkt. Und was gab es hier nicht schon alles zu sehen! Da hingen über dem Ausschank, eng ineinander verschlungen, die „Trauringe von Adam und Eva“. Darüber — als krönender Abschluß — die „Büchse

Hier wird sich unsere Interessengemeinschaft der Lübecker Straße mit der von Eilbek und Wandbek zusammensetzen müssen, um den „Lastenausgleich“ gemeinsam zu vertreten.

Beim Wiederaufbau des zerstörten Bades am Lübecker Tor,

jetzt Sechslingspforte/Ifflandstraße, begegneten sich mehrere Interessen. Einmal war es der Wunsch unseres Bürgervereins, anstelle der beiden untergegangenen Badeanstalten am Lübecker Tor und an der Alster wenigstens wieder eine zu erhalten. Dann waren es Sportkreise, die sich für internationale Schwimmwettbewerbe ein Hallenschwimmbad mit einer Fünfzigmeterbahn und sportfähigen Sprungeinrichtungen wünschten. Da Hohenfelde ein Schulzentrum ist, war es auch der Wunsch der Schulkreise, in der Nähe ihrer Schule ein Bad zu haben.

Der Sportausschuß hat in Verbindung mit dem Haushaltsausschuß jahrelang an dem Vorhaben gearbeitet. Nach vielen Besichtigungsreisen hat man sich entschlossen, ein modernes Bad zu bauen, das sowohl als Hallenbad wie auch als Freibad im Sommer für die Innenstadt dienen soll.

Die Bauzeit soll drei Jahre betragen. Die Kosten werden auf 5–10 Mill. DM geschätzt.

Verwickelt sind nur noch die Grundstücksverhältnisse. Diese bedürfen noch einer endgültigen Klärung. Sie sollen aber vor dem Abschluß stehen.

Bauträger sind die Wasserwerke. Sie werden für den Neubau der „Hallen-Freibäder“ noch einen Architektenwettbewerb aus-schreiben.

Der Senat wird die Pläne über den Neubau nunmehr der Bürgerschaft vorlegen. Es ist dabei nur zu wünschen, daß es zur Entscheidung für Hohenfelde kommt und nicht wieder der absurde Plan auftaucht, das Bad verkehrungünstig im Häuserzentrum in der Nähe des Hauptbahnhofs zu errichten. Ganz abgesehen von unserem geschichtlichen Anspruch, kann es verkehrspolitisch keine bessere Lage für dieses modernste Bad geben als an der Sechslingspforte beim Lübecker Tor.

Fritz Gk.

von Buffalo Bill“. Wandte man den Blick seitwärts, so gewahrte man eine weitere Kuriosität. Der Aufruf König Friedrich Wilhelms III. von Preußen: „An mein Volk!“ Breslau, den 17. März 1813. Schön unter Glas und Rahmen. Viele — heute recht selten gewordene — Hamburgensien zierten die Wände. Alte Photographien von Hohenfelde und dergleichen mehr. Es gab wohl kaum eine freie Fläche. Will man sich einen ungefähren Vergleich erlauben, so käme als Beispiel höchstens



So grün war einmal unsere Ifflandstraße!

Die Ifflandstraße von 1900

Vorn rechts der Eingang zum „Hohenfelder Park“. Das Sonnendach befindet sich an der Nr. 38. Das nächste Haus nach vorn rechts (im Bilde nicht mehr sichtbar) war Nr. 36 und beherbergte das „Hohenfelder Museum“.

„Käppen Haase's Museum“ in St. Pauli in Betracht. Doch damit hatte es der gute Mann nicht bewenden lassen. Er war ja schließlich Malermeister. Sämtliche Räume dieses Etablissements waren bemalt. Decke und Wände. Es fehlte nur, daß auch der Fußboden sein Teil abbekommen hätte. Sogar das „verschwiegene Örtchen“ war davon nicht ausgenommen. Bilder aus dem Haremsleben und Rosenornamente wetteiferten miteinander. Unter diesen Umständen gewiß ein angenehmer Aufenthalt. Ja, damals stand das Malerhandwerk noch hoch in Blüte. Doch das allein war es nicht, was ihn veranlaßte, so häufig diese stille Oase der Beschaulichkeit und Gemütlichkeit aufzusuchen.

„Peter von de Farf“ hatte noch eine andere Kostbarkeit vorzuweisen. Er besaß weit über 1000 Schallplatten und war in der Lage, jedem — auch dem ausgefallensten — Wunsch des Gastes Rechnung zu tragen. Ob es sich nun um „O sole mio“

auf Japanisch oder um „Cavalleria rusticana“ in Flöte handelte, oder den gerade gebräuchlichen Schlager — gesungen von „Richard Tauber“, es war für jeden Geschmack vorgesorgt. Natürlich alles inklusive. So manchen schönen Abends mußte er gedenken, da er sich ganz einfangen ließ in die Welt der Musik, die doch eine viel schönere war, als die damals so traurige Gegenwart. Hinzu kam noch, daß das Essen vorzüglich und die Getränke preiswert waren. Auch das Publikum — brave Bürger, Handwerker und Arbeiter — war einwandfrei. Lange noch stand er in Gedanken versunken. Bis der plötzlich stärker einsetzende Regen ihn daran erinnerte, daß es Zeit sei, wärmere und trockenere Gefilde aufzusuchen. Widerwillig riß er sich los von dem Platz, der ihm einst ein Hort des Glücks und der Freude gewesen. Die Gegenwart hatte ihn wieder.

Fritz Lachmundt

KOMMUNALE RUNDSCHAU

Polizei ist für die Verkehrsfragen zuständig — eine begrüßenswerte Entscheidung

Bei den Verkehrsregelungen am U-Bahnbau hatten wir in unserem Stadtbezirk zu spüren bekommen, was Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Behörden bedeuten. Hier im besonderen zwischen Baubehörde und Polizei. Manche Mißverständnisse und Irrtümer waren die Folge. Der Senat hat nun am 9. März auf Vorschlag seiner „Sonderkommission Verkehr“ entschieden, daß die Polizei ab sofort grundsätzlich federführend in allen Fragen des Straßenverkehrs ist. Mit dieser begrüßenswerten Klärung finden Zuständigkeitszweifel ihr Ende. Die Wünsche nach einem „Verkehrssenator“, denen wir uns auf Grund unserer Erfahrungen an der Lübecker Straße mit angeschlossenen hatten, können erst einmal zurückgestellt werden, bis zu übersehen ist, welche Auswirkungen die getroffene Entscheidung hat.

Um eine Abstimmung unter den Behörden herbeizuführen, ist ein „Behördenausschuß Verkehr“ gebildet worden. In diesem Ausschuß beraten jetzt Vertreter der Polizei, Baubehörde und Behörde für Wirtschaft und Verkehr gemeinsam. Dem Gedanken, eine zentrale „Straßenverkehrsbehörde“ zu bilden, trat der Senat mit der Begründung nicht näher, weil dann neue Koordinierungsprobleme auftauchen, wie wenn etwa die Verkehrspolizei von der Polizeibehörde oder das Tiefbauamt von der Baubehörde getrennt würden. Man würde dann die Zusammenarbeit dieser Dienststellen mit ihren alten Behörden zerschneiden. Das ist nicht von der Hand zu weisen. Es ist abzuwarten, wie die brennenden Verkehrsprobleme von dieser neuen Institution unter Federführung der Polizei gelöst werden.

Verwaltungsbau und neue Klassenräume in der Schule Mühlendamm/Ifllandstraße bezogen

Im Rahmen der Schulneubauten konnte auch in Hohenfelde der Neubau eines Schulverwaltungsgebäudes mit weiteren Klassenräumen Anfang März bezogen werden. Damit ist wieder ein wichtiger Schritt zur Lösung unserer Schulnot seit den Zerstörungen und dem Wiederaufbau getan.

Bei Bebauung der Baulücken Verständnis der Grundeigentümer erwünscht

Auf einer Pressekonferenz der Baubehörde wurde bekanntgegeben, daß es in den dichtbesiedelten Stadtteilen Hohenfelde, Eilbek, Borgfelde, Hamm, Eimsbüttel und Barmbek noch 489 Baulücken gibt.

Auf diesen Grundstücken, zum größten Teil bereits geräumte Trümmerflächen, könnten rund 6800 Wohnungen entstehen. Aber nur 3000 sind im Bau oder bereits fertig. 800 können nicht gebaut werden, weil die Grundeigentümer dies nicht wollen. Über Flächen für weitere 3000 Wohnungen ist noch nicht ent-

schieden. Zu wertvolle alte Häuser, zu hohe Kosten, Sanierungspläne, schwebende Umlegungs- und Enteignungsverfahren sowie weitere Rechtsstreitigkeiten stehen den Plänen der Baubehörde im Wege.

Dazu sagte Bausenator Büch: „Wir haben ohnehin keinen hundertprozentigen Erfolg unserer Aktion erwartet.“ Er appellierte weiter an Besitzer un bebauter Grundstücke vor allem am Stadtrand, ihre Bauplätze den zahllosen bauwilligen Bausparern zur Verfügung zu stellen, wenn sie selbst nicht bauen wollen. Zur Zeit hat die Baubehörde 3600 derartige Grundstücke erfaßt. In Hamburg gibt es aber mindestens 20 000 bauwillige Bausparner, die verzweifelt Grundstücke suchen.

Umbau des Lohmühlenkrankenhauses hebt Fehlbestand an Krankenbetten auf

In unserer letzten Meldung waren wir dem Gerücht entgegengetreten, daß es nicht mehr genügend Krankenbetten in den Krankenhäusern gäbe. Die Gesundheitsbehörde hatte darauf aufmerksam gemacht, daß für Schwerkranke immer Platz vorhanden sei.

Aus einer weiteren erfreulichen Nachricht geht hervor, daß der Fehlbestand an Krankenbetten restlos beseitigt sein wird, sobald der Umbau des Lohmühlen-Krankenhauses und der Neubau des Altonaer Krankenhauses beendet sei. Hamburg wird dann über nicht weniger als 21 000 Krankenbetten verfügen.

Meinungsverschiedenheiten um Jacobifriedhof

Der nachbarliche Jacobifriedhof, auf dem auch viele alte Hohenfelder ruhen, war ein Bild des Jammers geworden. Nachdem dieser mit der Kapelle in Staatsbesitz übergegangen ist und die Kirche nur noch ein Nutzungsrecht hat, gab es über die weitere Gestaltung eine Debatte im Bezirksausschuß Wandsbek.

Es war damit gerechnet worden, daß die Kapelle „bald verschwinden“ und aus dem Friedhof eine Grünanlage geschaffen werden sollte. Inzwischen traten Heimatfreunde auf mit der Forderung, die Kirche müsse unter Denkmalschutz gestellt werden, da sie nur noch eines der wenigen Baudenkmale aus der neugotischen Periode Hamburgs sei.

Sicher ist nun, daß diese Stätte unserer Toten eine würdige Gestaltung erfährt.

Süße Jungs in Hohenfelde bei der Prüfung

Die Bäckerinnung der Hansestadt führte in unserer Gewerbeschule XI in der Angerstraße im Februar die Bäckergehilfenprüfung durch. 85 Bäckerlehrlinge pilgerten nach Hohenfelde, um zu zeigen, was sie gelernt haben. Bei „Pflicht“- und „Kür“-stücken mußten sie in den Backöfen verschiedene Gebäcksorten backen. Die Prüflinge des schmackhaften Berufes mußten auch ihren kritischen Prüfern, Meistern und Lehrern, „schmackhaft“ machen, ob sie über das Gesellenstück auf dem Wege zum würdigen Meister sind.

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Gummiwaren
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

BUCHDRUCKEREI

Herstellung sämtlicher Drucksachen

GREMMER & KRÖGER

Hbg. 22, Elisenstr. 15, Tel.: 25 02 68



Borgfelder Apotheke

G. Mattheides

Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68
Nottdienst: 9., 19., 20., 28. März
7., 19., 27. April

Allopathie * Homöopathie

Kulturelle Rundschau

Ein Ereignis im „Jungen Theater“: Über 100 Aufführungen „Der Zauberer Gottes“

Daß dieses Schauspiel von Fechter über 100 Aufführungen erlebte, spricht dafür, daß das Publikum erbaut sein und Antworten haben will in Glauben, Suchen und Hoffen. Es spricht aber dagegen, daß die düsteren, zermürbenden und sich in niederreißenden Zweifeln ergehenden Stücke, angefüllt von Selbstanklagen und mit deutlicher linksintellektueller Tendenz, weiterhin gewünscht werden. Wir brauchen auch von der Bühne, was die Charaktere erfüllt, bildet und stärkt. So wie es jetzt, geradezu in einer Renaissance, mit den Volksstücken auf dem Boden Berlins, in gefährdeter politischer Umwelt geschieht.

In der „Woche des volkstümlichen Theaters“ wurde das Publikum in drei Premieren mit einer Gattung von Stücken erfrischt, die man schon ausgestorben glaubte, heißt in den Pressemeldungen. Das gemütvolle Volksstück kam wieder zu Ehren, und das Publikum nahm im Verein mit großen Schauspielern an den köstlichen Vergnüglichkeiten wie erlöst Anteil und amüsierte sich nach Leibeskräften. Es fühlte sich wie befreit von anarchischen zu intellekt-satirischen Komödien und Dramen mit zweifelhaften Moralproblemen.

Wer zuviel zweifelt, der verzweifelt. Das kann man auch von dem neuen Stück des jungen Autors Krischke „Kreuze am Horizont“ sagen, das das „Junge Theater“ mit einer neuen Premiere bot.

Die Rache und das Töten wird zugespitzt in Schreckensbildern dargestellt, daß sogar die Macht der Liebe untergeht (— allerdings nicht für uns, die uns dennoch der höhere Wertbegriff bleibt). Wenn man den Krieg verschmäht, dann aber ganz, und nicht einseitig bei den Deutschen.

Welche Absichten solcher Art Aufführungen zugrunde liegen, zeigt im Programmheft die Wiedergabe des ersten Wehrmachtsberichts mit dem Zusatz: „Am 1. September 1939 starben die ersten der 55 Millionen.“ Und wir dürfen dazusetzen — und die letzten sind in den Zuchthäusern Bautzen, Waldheim, Torgau, Brandenburg noch immer nicht gestorben.

Zu unserer Darstellung in der vorigen Ausgabe „Tschechow-Humoresken endeten ohne Humor“

stellt die Direktion des „Jungen Theaters“ hierzu fest:

„Der mit ‚höf‘ (in der ‚Bild-Zeitung‘) abgezeichnete Bericht ist nicht nur eine Entstellung, sondern eine absolute Unwahrheit. Wir betonen, daß das Gastspiel des Volkstheaters Rostock in freundschaftlicher Weise begann und auch so endete. Das ‚Junge Theater‘ muß diese unwahre Meldung mit Nachdruck dementieren. Jeglicher Gedankenaustausch, auch politischer Art, fand in kollegialer und kameradschaftlicher Weise statt. Daß die diskutierenden verschiedener politischer Meinung waren, versteht sich von selbst.

Der als privater Gast bei uns weilende Reporter ist in seinen Vermutungen von privaten Gesprächen eines Teiles der Ensemble-Mitglieder des ‚Jungen Theaters‘ ausgegangen, die entschuldigt über ihre Erfahrungen nach dem gemeinsamen Zusammensein sprachen. — Der Aufbruch um 2 Uhr war keine Demonstration auf Grund der politischen Privatgespräche einzelner, sondern eine vorher abgesprochene Disposition mit der Direktion des ‚Jungen Theaters‘, da das Ensemble am Sonntag sehr früh nach Rostock zurückfahren mußte, um am Abend »Die zwölf Geschworenen« zu spielen.

Das ‚Junge Theater‘ wird den Besuch der Gäste aus Rostock am 21. Februar mit Traugott Krischkes Schauspiel »Kreuze am Horizont« erwidern.“

Ein Gastspielbericht über das Dresdner Publikum

Uns wird ein Bericht aus der führenden SED-Zeitung, der „Sächsischen Zeitung“, über ein Gastspiel des „Jungen Theaters“ in Dresden übermittelt. Die Zeitung schreibt, daß es nur spärlichen Beifall gab und fährt dann fort: „... Das Publikum blieb spürbar kühl und distanziert.“

Das „Junge Theater“ kam mit Dürrenmatts „Nächtliches Gespräch mit einem verachteten Menschen“ und Erwin Sylvanus' Stück „Korczak und die Kinder“ im Dresdner Kleinen Haus zur Aufführung.

Bemerkenswert ist nun die Folgerung des SED-Rezensenten. Nach seiner Darstellung in der „Sächsischen Zeitung“ richtete sich die kühle Haltung des Publikums nicht gegen die Leistungen der Schauspieler, sondern gegen die Stücke, in denen sich „die durch nichts mehr zu heilende Krise der kapitalistischen Welt“ spiegle. Fritz Gk.

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anschar“
Beerdigungs-Institut

Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
Filiale **Papenhuderstraße 16**

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonn- und Festtags geöffnet

E. Teckenburg · Malermeister

◆ Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier-
und Anstricharbeiten

◆ Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

Hamburg 22, Güntherstr. 45, Ruf: 26 23 03

Hermann Bruns
Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus
Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93

Schneewittchen

Bäckerei · Konditorei · Kaffee

Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL
Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Walter Fiedler
Autolicht-Spezial-Werkstatt

H A M B U R G 2 2 EKHOFSTRASSE 37
Telefon 25 47 03

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Konto-Nr. 3/556 693
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Erfolgsbericht - - in der Jahreshauptversammlung

Die am 18. Februar 1960 in der „Schäferhütte“ stattgefundene Jahreshauptversammlung war nach Besuch und Verlauf reger als im Vorjahr.

Die Wahlen gingen glatt über die Bühne, und der vom 1. Vorsitz Dr. Redeker erstattete Jahresbericht, war nach Entwicklung des Mitgliederbestandes und nach der Kasse eine Erfolgsbilanz, die wir nachstehend festhalten wollen. In seinem Jahresbericht führte Dr. Redeker aus:

Wenn ich im letzten Berichtsjahr sagen konnte, daß 1958 27 Mitglieder neu aufgenommen wurden, so kann ich die erfreuliche Mitteilung machen, daß wir im Berichtsjahr 1959 100 neue Mitglieder aufgenommen haben, so daß unser Mitgliederbestand abzüglich der ausgeschiedenen Mitglieder zur Zeit 414 beträgt.

Wir haben dies einer intensiven Werbung zu verdanken, die immer wieder gefordert worden ist, aber in den letzten Jahren nicht durchgeführt werden konnte. Mit diesem zweifellos beachtlichen Erfolg dürfen wir uns aber nicht zufriedengeben. Ich möchte das bekannte Zitat gebrauchen: „Nach dem Sturm bindet den Helm fester“ und Sie bitten, die Mitgliederwerbung auch in Zukunft nicht zu vernachlässigen und dem Verein

geeignete und zur Mitarbeit bereite Persönlichkeiten zuzuführen. Je größer unser Mitgliederbestand, je mehr Mitglieder sich zur aktiven Mitarbeit zur Verfügung stellen, um so leichter können wir die uns gestellten Aufgaben erfüllen.

Im Berichtsjahr fanden 8 Veranstaltungen und 11 offizielle, meist ihrer Vorbereitung dienenden Vorstandssitzungen statt. Die Veranstaltungen waren, von einigen Ausnahmen abgesehen, gut besucht.

Die November-Veranstaltung, zu der wir durch Flugzettel aufgerufen haben, war vorsorglich im „Lübschen Baum“ angesetzt, da uns die „Schäferhütte“ räumlich nicht ausreichend erschien. Es sind dort die durch den U-Bahnbau in der Lübecker Straße aufgeworfenen Probleme behandelt worden. Die Beteiligung war über Erwarten groß, vor allem hat die Behörde zahlreiche Vertreter entsandt, so daß eine sachliche Aussprache zu einer die gegenseitigen Interessen abwägenden Verständigung führte. Die Tagespresse hat von dieser Versammlung eingehend berichtet, so daß ich mir auch für unsere Mitglieder, die unsere „Hohenfelder Rundschau“ nur flüchtig lesen, die aber über die Versammlung ebenfalls berichtet hat, Wiederholungen ersparen kann. Die weitere Behandlung der zur Aussprache gestellten

Trotz des U-Bahn-Baues

sind die nachstehenden Geschäfte an der Lübecker Straße und Wandsbeker Chaussee besonders leistungsfähig. Sie werden bei Ihren Einkäufen preiswert, vorteilhaft und individuell bedient.

Zoo-Höhenberger

Lübecker Str. 72 (neben der Hochbahn) Tel.: 26 11 73

Gr. Ausw. in Kanarienhähnen, jung, goldgelb, ab DM 19,50
Wellensittiche, nestjung, ab DM 5,—

Reiches Lager in Käfigen ab DM 9,75

Alfred Kirchmann

Spezialgeschäft für
Herren- u. Damenausstattungen

HAMBURG 22 · Lübecker Straße 70 · Fernruf 25 34 20

Eisenwaren - Werkzeuge - Beschläge
Haushaltwaren - Porzellan - Geschenkartikel

Friedrich Zywietz

Lübecker Straße 126

Ruf 25 25 72

Bekleidungshaus Hohenfelde

A. Horter

Lübecker Straße 78

Ruf 25 28 85

Eine Kamera oder die Brille von

OPTIKER

Kurt Bode

Hamburg-Eilbek · Wandsbeker Chaussee 11 · Alle Kassen

SCHILLAG & CO.

Ähre - Absorber - Kühlschrank mit Flachverdampfer 55 l DM 298.—
Neckar-Kompressor-Kühlschrank m. Flachverdampfer 135 l DM 438.—
Fernsehgeräte 43 cm Bild Modell 59 Grundig, Grätz, Mende DM 538.—
53 cm Bild Modell 59 DM 598.—
Rundfunktruhen mit 5 Lautsprechern und 10 fach Plattenspieler Graetz
Grundig, Boston ab DM 398.—

Alle anderen Rundfunkgeräte zu ebenfalls herabgesetzten Preisen
Hamburg 22 · Wandsbeker Chaussee 21-23 · Fernsprecher 26 44 64

Gefa
GERTRUD HEMMERLING
CORSETS UND WASCHEMODEN
Hoheluftchaus. 4 · Lübecker Str. 95
Grindelallee 188/Ecke Hallerstr.

Führende Modelle

Reiche Auswahl
in allen Größen u. Preislagen
Unverbindliche Fachberatung
und Anprobe
Wäsche und Strümpfe
Morgenröcke
Ruf: 26 14 04

Fahrschule Hohenfelde

Erwin Frauenlob

Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06

Zu den Fahrstunden wird abgeholt

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Angelegenheit hat eine Interessengemeinschaft der durch den U-Bahnbau geschädigten Anlieger in der Lübecker Straße übernommen, der an diesem Tage eine große Zahl der Versammlungsteilnehmer beirat. Sollte die Interessengemeinschaft mit ihrem Anliegen nicht gehört werden, so ist der Hohenfelder Bürgerverein selbstverständlich bereit, die Angelegenheit wieder aufzugreifen. Es ist letzten Endes unsere Aufgabe, kommunalen Eingriffen in Hohenfelde zu begegnen, die nach unserer Ansicht über das Ziel hinausgehen und sich vermeiden oder zumindest mildern lassen.

In den weiteren Versammlungen wurden Verkehrsfragen, die Rentenreform, die Lärmbekämpfung, die Postzustellung, anstehende Bauvorhaben, insbesondere die Wiederrichtung einer Badeanstalt an der Sechslingspforte, eines Spielplatzes am Graumannsweg und sonstige kommunale Angelegenheiten angesprochen. Die Verkehrsfragen, die durch den Obmann unseres Verkehrsausschusses, Herrn Grabbe, stets ausgezeichnet vorbereitet waren, fanden großes Interesse und eine rege Mitarbeit unserer Mitglieder.

Die Weiterführung der Alsterschiffahrt auf dem Eilbekkanal oder wenigstens die Errichtung einer Anlegestelle am Ausgang des Eilbekkanales wurde immer wieder gefordert. Obwohl wir unseren Wunsch eingehend und, wie wir glauben, berechtigt begründet haben, ist die HHA aus angeblich finanziellen Gründen nicht bereit, einen solchen Plan zu verwirklichen. Wir geben die Hoffnung aber trotzdem nicht auf, zumal wir jetzt — und das wiederum ist ein Erfolg — im Zentralausschuß einen Bundesgenossen gefunden haben, der unsere Wünsche und Pläne nachdrücklichst unterstützt.

Unser Antrag, die Freiligrathstraße besser zu beleuchten, fand dagegen Gehör. Die HGW sind bereits beauftragt worden, die Beleuchtung in der Freiligrathstraße durch Aufstellung von fünf Auslegermasten zu verbessern, die dort bereits eingetroffen sind.

In der Aussprache über die Postzustellung versuchten zwei Vertreter der OPD die von uns beanstandete Aufhebung des Postamtes in der Ifflandstraße und die damit verbundene verspätete Postzustellung zu rechtfertigen. Gelingen ist ihnen das nicht. Wir werden immer wieder, und zwar gemeinsam mit dem Zentralausschuß der Hamburger Bürgervereine, der sich auch dieser Frage angenommen hat, vorstellig werden, um wieder zu einer zeitgemäßen Postzustellung zu kommen. Sollte es notwendig und wünschenswert sein, werden wir dieses Problem noch einmal auf einer Mitgliederversammlung zur Aussprache stellen, zu der wir dann auch die Tagespresse laden.

Von unseren geselligen Veranstaltungen ist die Herbstausfahrt nach Itzenbüttel und das jetzt schon traditionelle Eisbein-Essen zu nennen. Zu unserem Eisbein-Essen waren weit über 100 Mitglieder erschienen. Diese Teilnehmerzahl ist bislang noch nicht erreicht worden. Es ist damit unter Beweis gestellt, daß wir mit dieser Veranstaltung das Richtige getroffen haben.

Unsere Kassenlage, über die ich nicht zu berichten habe, war bei Beginn des Berichtsjahres nicht erfreulich. Wir haben deshalb bei unseren geselligen Veranstaltungen kurztreten müssen. Aber durch freundliche Spenden und guten Beitragseinzug kann die Kasse heute ein beachtliches Plus ausweisen, das den geselligen Veranstaltungen im Jahre 1960 zugute kommen wird. Außerdem haben wir zu Weihnachten einige Pakete in die Mittelzone senden können, für die wir dankbare Bestätigungsschreiben erhalten haben.

Damit lassen Sie mich schließen, jedoch nicht, bevor ich Ihnen, vor allem aber meinen Mitarbeitern im Vorstand, herzlich für Ihre Mitarbeit gedankt habe, ohne die die Erfolge des Berichtsjahres nicht möglich und die Aufgaben des Hohenfelder Bürgervereins nicht hätten gelöst werden können.

Der weitere Verlauf der Versammlung galt den satzungsgemäßen Regelungen.

Wegen des Versäumnisses der Bestellung von zwei Rechnungsprüfern bei der letzten Jahreshauptversammlung schlug Dr. Redeker vor, die Herren Wahn und Bartels als Rechnungsprüfer zu bestellen. Der Antrag wurde angenommen und die beiden nachträglich als Rechnungsprüfer bestätigt.

Anschließend verlas der 1. Vorsitzende den Jahresbericht und fügte hinzu, daß in Zukunft bei Jahreshauptversammlungen der Kassenbericht gedruckt vorgelegt werden wird.

Herr Karl A. Schmidt erstattete dann den Kassenbericht. Als Rechnungsprüfer verlas Herr Wahn den Prüfungsbericht und stellte anschließend den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Die Entlastung wird einstimmig erteilt.

Wegen der Durchführung der satzungsgemäßen Neuwahlen gab Herr Dr. Redeker den Vorsitz an Herrn Iska-Holtz ab. Als 1. Vorsitzender wurde Dr. Redeker vorgeschlagen. Auf Beschluß der Versammlung wurde die Wahl durch Akklamation durchgeführt.

Dr. Redeker wurde mit einer Stimmenthaltung wiedergewählt.

Nach Übernahme des Vorsizes stellte Dr. Redeker den Antrag, alle folgenden Wahlen durch Akklamation durchzuführen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Als 2. Schriftführer wurde Herr Gonschorek vorgeschlagen und einstimmig wiedergewählt.

Für den Posten des 2. Rechnungsführers wurde Herr Wahn vorgeschlagen. Mit einer Stimmenthaltung wurde Herr Wahn gewählt.

Als Beisitzer wurde auf Antrag aus der Versammlung Herr Höhenberger mit einer Stimmenthaltung gewählt.

Zu Rechnungsprüfern für das Jahr 1960 wurden Frau Berendsen und Herr Sammann vorgeschlagen. Auf Antrag wurden beide mit 2 Stimmenthaltungen gewählt.

Nach Abschluß der Wahlen wurde von Herrn Karl A. Schmidt der Haushaltsplan für 1960 verlesen und zur Debatte gestellt. Herr Grabbe machte den Vorschlag, den Vorstand zu ermächtigen, im Rahmen des zu genehmigenden Haushaltes Postenverschiebungen vorzunehmen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen und der Haushaltsvoranschlag von der Versammlung einstimmig genehmigt.

An den Vorschlägen und Anregungen aus dem Mitgliederkreise beteiligten sich die Herren Behrmann, Grabbe, Höhenberger, Dr. Redeker, Sammann und Karl A. Schmidt.

Die Vereinszeitung oder eine Einladung zur Versammlung sollte systematisch als Werbemittel an Nichtmitglieder verschickt werden.

Anziehende Punkte der jeweiligen Tagesordnung, wie z. B. der Bau einer Badeanstalt an der Sechslingspforte, sollten in diesen Einladungen besonders hervorgehoben werden.

Auch Besichtigungen sollten wieder reger durchgeführt werden, doch müsse eine bestimmte Mindestzahl an Teilnehmern garantiert werden.

Die Bemühungen um Wiedereinrichtung eines Bootssteiges am Kuhmühlenteich sollten fortgesetzt werden. Es sei nichts gegen eine alte Einrichtung einzuwenden. Sachkundige sind vorhanden, und dieser Bootssteg als alte Traditionsstätte sollte doch den Einwohnern Hohenfeldes dienen.

Damit war der offizielle Teil der Versammlung beendet. Ein gemütliches Beisammensein mit einem Umtrunk hielt die Anwesenden an diesem gelungenen Abend noch lange zusammen. Die Bedeutung der Bürgervereinsarbeit für das kommunale Leben ist bei dieser Jahreshauptversammlung wieder allen deutlich geworden.

Rudolf Haß, Schriftführer

DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ● Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

NORDLICHT

Marien-Apotheke

Erich Schilling
HAMBURG 22

Lübecker Str. 74 26 70 11

Nachtdienst:
April 5., 18. u. 26.

Wilhelm und Heinz Sievers

BAUGESCHÄFT

HAMBURG 22, Hirschgraben 38, Ruf 25 38 43 u. 59 71 32

Ausführungen von Neu- und Umbauten - Reparaturen

Für Feinschmecker:

HOFF-KAFFEE

Kaffeerösterei

HAMBURG 22

Güntherstr. 79 · Ruf 25 85 82

Arbeitssitzung des Vorstandes

Die Arbeitssitzung am 3. März im „Lübschen Baum“ sah viele Besprechungspunkte vor. Es wurden behandelt:

Die Kostenfrage über ein neues Mitgliederverzeichnis mit Telefonnummern war zu klären.

Über Preis und Beschaffung einer Adressier-Einrichtung für den Postversand unserer Zeitung sind Unterlagen einzuholen. In der nächsten Ausgabe der Zeitung ist hervorzuheben, daß auf Initiative des HBV Hilfe und Schutz für die durch den U-Bahnbau Geschädigten angelaufen ist und daß die HHA der Frage der Erweiterung der Alsterschiffahrt auf dem Eilbekkanal entscheidend nähergetreten ist.

Bei nochmaliger Besprechung des Haushaltsvoranschlags wurde festgelegt, daß der Barbestand beim Kassensführer niedrigst zu halten ist und daß alle übrigen Gelder zu jeweils 50 % auf Spar- oder Postscheckkonto einzuzahlen sind.

In der Zeitung sollen die Mitglieder gebeten werden, über zu ihrer Kenntnis gelangende neue Bauvorhaben dem Vorstand zu berichten.

Die neuen Beitrittserklärungen sollen nach dem Muster des St. Pauli-Hafenvereins gedruckt werden.

Die nächste Versammlung wurde für Dienstag, den 29. März in der Schäferhütte festgesetzt. Tagesordnung: Nach den Mitteilungen des Vorstandes ein Bericht über Verkehrsfragen und über den Stand des U-Bahnbau, über Alsterschiffahrt usw. Dazu sollen die Mitglieder gebeten werden, sich zu äußern und ihre Meinungen kundzutun. Gedanken über das Fußwegparken und die dadurch entstehenden Behinderungen sind dem Verkehrsausschuß zur Kenntnis und weiteren Behandlung vorzutragen.

Herr Burgdorf soll gebeten werden, seinen neuesten Farbfilm über seine Reisen am 29. März vorzuführen.

Persönliche Nachrichten

Unser Mitglied

Otto Hildebrandt

Güntherstraße 41, ist im 61. Lebensjahr verstorben.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

DER VORSTAND

Am 9. März 1960 entschlief die treue Lebensgefährtin unseres **Ehrenvorsitzenden Franz Steinkamp**. Zu dem schweren Verlust unseres früheren 1. Vorsitzenden sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

DER VORSTAND

Die Geburtstagskinder im März

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Frau Alma Boseke am 17. 3. zum 60.

- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| 1. 3. Paul Kotrade | 14. 3. Hans Benecke |
| 1. 3. Willi Krogmann | 14. 3. Ernst H. Biss |
| 1. 3. Erich F. Melkonian | 19. 3. Gustav Bennitt |
| 4. 3. Franz Herms | 19. 3. Willi Kuperberg |
| 5. 3. Brandes | 19. 3. Willi Schneider |
| 5. 3. Peter Seyderhelm | 20. 3. Oltman Berg |
| 6. 3. Else Berendsen | 20. 3. Gerda Russow |
| 6. 3. Berta Schmidt | 22. 3. Herbert Weirich |
| 7. 3. Kurt Stiedl | 23. 3. Irma Landsmann |
| 8. 3. Kurt Bode | 23. 3. Hermann Schlapkohl |
| 10. 3. P. W. Schmidt | 24. 3. Hans Abel |
| 11. 3. Georg Anders | 24. 3. Kurt Gremmer |
| 11. 3. Friedr. Masthoff | 25. 3. Hans Widemann |
| 10. 3. Karl Nölte | 28. 3. Otto Bartels |
| 12. 3. Emil Kahns | 23. 3. Richard Mohr |
| 12. 3. Hans Thies | 29. 3. Ernst Kramper |
| 18. 3. Hinrich Hamer | 29. 3. Walter Kühme |
| 13. 3. Wilhelm Hinz | 30. 3. Gustav Schlede |
| 16. 3. Erna Jänicke | 30. 3. Karl Strohmeier |

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand

70. Geburtstag

Der ehemalige Ortsamtsleiter von 1945 bis 1955, Regierungsamtmann Paul Plothe, feierte am 11. 2. seinen 70. Geburtstag. Er ist uns noch in guter Erinnerung, als er während des zweiten Weltkrieges mit der schweren Aufgabe betraut wurde, die ausgebombten Hohenfelder und St. Georger unterzubringen. Ihm gelten unsere herzlichen Glückwünsche.

Veranstaltungen – Besichtigungen

Wer für Frühling und Sommer Reisepläne hat,

der beachte unsere Reisevorschläge: 3 Fahrten nach Holland, eine nach Paris und zwei nach Dänemark, eine Herbst-Weinreise im Rahmen der Veranstaltungen und Reisen des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine für das Jahr 1960.

Drei Studienfahrten nach Holland

1. Fahrt: vom 24. bis 27. April 1960,
2. Fahrt: vom 1. bis 4. Mai 1960,
3. Fahrt: vom 8. bis 11. Mai 1960.

Der Preis für die Fahrt beträgt 136,— DM pro Person und schließt ein: Autobusfahrt laut Programm von Hamburg bis Hamburg, volle Verpflegung, d. h. 4 Mittagessen, 3 Übernachtungen im Motel-Hotel „Amsterdam“ mit holländischem Frühstück, 3 Abendessen, Bedienungsgelder, Fremdenführer, Eintrittsgeld für „Keukenhof“, Beförderungsteuer. Erstklassige Unterkunft und Verpflegung!

Anmeldung: Frühzeitige Anmeldung sichert Ihnen die Teilnahme an der Reise. Wir bitten daher die Reiseteilnehmer, ihre Anmeldung sofort vorzunehmen.

Unterkunft: Die Unterkunft erfolgt in Doppelzimmern.

Zahlung: Bei der Anmeldung ist eine Anzahlung von 50 DM zu leisten. Den Restbetrag bitten wir bis spätestens 4. April an untenstehende Anschrift nur auf **Postscheckkonto Hamburg 2393 24** einzuzahlen.

Gesellschaftsfahrt nach Paris

vom 22. bis 29. Mai 1960. Preis der 8-Tage-Fahrt 267,— DM (einschließlich Saisonzuschlag).

1. Tag: Sonntag, 22. Mai.

Abfahrt pünktlich:

6.30 Uhr: Niendorfer Marktplatz (Schule),

6.45 Uhr: Dammtor - Moorweidenseite - Shelltankstelle,
7.00 Uhr: ZOB, Gleis 9.
Abendessen und Übernachtung in Tilburg, Holland.

2. Tag: Montag, 23. Mai:

Nach dem Grenzübertritt nach Belgien gelangen wir über Turnhout, Leuven nach Brüssel (Stadtrundfahrt, Mittagessen). Dann bringt uns der Autobus über Mons, Laon, am Weltflughafen Le Bourget vorbei, nach Paris in das „Hotel Albert I.“. Abendessen und Übernachtung.

3. Tag: Dienstag, 24. Mai:

Paris mit vielen Besichtigungen.

4. Tag: Mittwoch, 25. Mai:

Der Tag steht zur freien Verfügung.

5. Tag: Donnerstag, 26. Mai (Himmelfahrt):

Halbtägiger Ausflug nach Versailles — Mittagessen. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung.

6. Tag: Freitag, 27. Mai:

7.30 Uhr Abfahrt über Chalons nach Verdun. Abendessen, Übernachtung in Aachen.

7. Tag: Sonnabend, 28. Mai:

9.00 Uhr Abfahrt über Köln nach Velbert. Teilnahme an einem gemütlichen Abend sämtlicher Velberter Bürgervereine anlässlich des **5. Bürger-Tages des Verbandes Deutscher Bürger**. Übernachtung.

8. Tag: Sonntag, 29. Mai:

10 Uhr Weiterfahrt über Essen, Hannover, Heimfahrt auf der neuen Autobahn nach Hamburg. Ankunft zwischen 18.00 und 19.00 Uhr.

Unterkunft: Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern. Für die Reise nach Paris stehen nur einige Einzelzimmer mit einem Aufschlag von 2,50 DM pro Nacht zur Verfügung. —

Zwei Studienfahrten nach Dänemark

über Helsingborg und Kopenhagen vom 16. bis 19. Juni 1960 und vom 14. bis 17. August 1960.

Herbst-Weinreise

an Main, Mosel, Rhein und Lahn vom 2. bis 9. Oktober 1960. — Ausführliche Prospekte werden kostenlos zugesandt.

Die Anmeldungen für diese Reisen sind zu richten an:

Fritz Jenner, Hamburg-Niendorf, Tibarg 32h

Ruf: 58 15 71

Postscheckkonto: Hamburg 2393 24

Sprechzeit: vom. bis 9 Uhr, nachm. von 19 bis 21 Uhr.

Jugendsonderfahrten zur Olympiade

Für unsere ältere Jugend von 18 bis 28 Jahren
Eine empfehlenswerte Studienfahrt!

Die Deutsche Gesellschaft für internationalen Jugendaustausch e. V., Bonn, Kaiserstraße 42, hat dieser Tage ein Jugend-Sonderprogramm zur Olympiade 1960 veröffentlicht. Nach Abschluß der vorbereitenden Maßnahmen wird die Deutsche Gesellschaft, die seit mehr als sieben Jahren an führender Stelle im internationalen Jugendaustausch tätig ist, zwei Jugend-Sonderfahrten zur Olympiade in Rom durchführen. In dem vorgesehenen

Programm sind neben Vollverpflegung und Unterkunft in Pensionen und Heimen, 9—10 Eintrittskarten zu den verschiedenen olympischen Veranstaltungen, Kosten für Hin- und Rückfahrt, Reiseleitung und Versicherung enthalten. Bei der Ausarbeitung des Programms hat sich die Gesellschaft von dem Gesichtspunkt leiten lassen, jungen Menschen im Alter von 18 bis 28 Jahren aus möglichst allen Bevölkerungskreisen eine Teilnahme zu stark verbilligten Preisen zu ermöglichen.

So betragen die Teilnehmergebühren für eine 13tägige Fahrt vom 28. August bis 5. September 1960:

ab Hamburg DM 418,—

ab Köln DM 411,—

ab München DM 347,—

und für eine 10tägige Fahrt vom 3. bis 12. September 1960:

ab Hamburg DM 333,—

ab Köln DM 316,—

ab München DM 262,—

Weitere Einzelheiten zu diesem Sonderprogramm stehen allen interessierten Jugendlichen und Lehrern auf Anforderung zur Verfügung. Die Deutsche Gesellschaft, die u. a. auch in Hamburg, Berlin, Essen und München Landesgeschäftsstellen unterhält, konnte in diesem Jahr über 25 000 Jugendlichen die Teilnahme an internationalen Jugendlagern, Sprachkursen und Familienaufenthalten, Ferienfahrten und Studienreisen vermitteln.

Tips und Winke

Was die Ärmsten der Armen unter uns von der Fürsorge erhalten, sollten wir auch mit wissen:

Der Senat hat die Heraufsetzung der Richtsätze in der öffentlichen Fürsorge um durchschnittlich 10 Prozent gegenüber den Sätzen des Vorjahres mit Wirkung vom 1. November 1959 beschlossen. Danach erhalten künftig der Haushaltsvorstand und Alleinstehende 78 DM, Haushaltsangehörige über 14 Jahre 65 DM und Haushaltsangehörige zwischen 6 und 14 Jahren 58 DM und unter 6 Jahren 44 DM im Monat. Alleinstehende ohne wirtschaftlichen Anschluß an eine Haushaltsgemeinschaft erhalten außerdem einen Zuschlag von 10 DM. — 1955 hatten die Richtsätze für diese Gruppen noch 6250/43 und 35 DM betragen.

Feuerwehr mehr Helfer für kranke und verunglückte Menschen

Über 40 000 Einsätze fuhr die Hamburger Feuerwehr im letzten Jahr. Das sind rund 5000 mehr als 1958. Die Fahrzeuge rückten durchschnittlich 110 mal am Tag aus. Weit über zwei Millionen Kilometer legten die roten Wagen bei ihren Lösch- und Unfallfahrten zurück. Nur ein Zehntel aller Einsätze diente der Brandbekämpfung. Fast 62 000 kranke oder verunglückte Menschen transportierten die Wagen im letzten Jahr. Fast 600 mal

wurde die Feuerwehr grundlos alarmiert, davon 300 mal böswillig.

Abendgymnasium für Erwachsene / Förderklassen beim Gymnasium Wartenau

In die Förderklassen des Gymnasiums für Jungen und Mädchen Wartenau können besonders befähigte Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen nach Abschluß der 8. Klasse eintreten. Darauf weist die Schulbehörde hin. Voraussetzungen sind: mindestens gute Leistungen in den wissenschaftlichen Fächern und eine uneingeschränkte Befürwortung durch die Mittelschule. Die Förderklassen beginnen Ostern 1960 mit Französisch als zweite Fremdsprache.

Ein Übergang in die Förderklassen nach Abschluß der Mittelschule (Klasse 10) ist auf besonderen Antrag nur ausnahmsweise und unter Verlust eines Jahres möglich. Anträge sind an die Schulbehörde zu richten.

Die Schulbehörde weist außerdem noch einmal darauf hin, daß berufstätige Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahren nach abgeschlossener Berufsausbildung das Abendgymnasium besuchen können. Auskünfte über Einzelheiten geben die Staatlichen Abendgymnasien mit Mittelschule „Vor dem Holstentor“, Hamburg 36, Holstenglacis 6 (Tel. 34 75 72) und „St. Georg“, Hamburg 1, Bülastraße 30 (Tel. 24 80 71).

Lesermeinungen beantwortet

Die rührenden Dankbriefe —

lieber **Herr Iska-Holtz**, die auf Grund der Pakete aus der so bedrückten Mittelzone eingingen, geben uns die Gewißheit, wie die Brücken von Mensch zu Mensch bestehen bleiben, wenn wir sie auf den verschiedenen Wegen weiterbauen. Briefe und Päckchen sind Hoffnung und Trost da drüben. — Es bewahrheitet sich darüber hinaus die Lebensregel von Knigge: „Der gibt doppelt, der gleich, zu rechter Zeit, ungebeten und mit Freuden gibt.“

Dem Kunstnihilismus ist die Sprachanarchie gleichzusetzen —

diesen Hinweis auf unsere Glosse, verehrte **Frau L.**, greifen wir um so lieber auf, als es gerade in letzter Zeit die Jazzjugend ist, die in ihrem Negerkult und Amerikanismus sich des deutschen Selbstbewußtseins entäußert. Sind schon die vielen Abkürzungen in der deutschen Sprache zu einem Greuel geworden, so sind es die englischen Brocken noch viel mehr.

Da gab es kürzlich ein „Carnival of Jazz“, bei dem sich 2000 „twens und teens“ unter 12 Kapellen „Old Merry Tale Jazzband“, „New Orleans Function“ vergnügten, „einfach toll“ waren, als auch die feierliche Musik von Negerbegräbnissen erklang: „Ashes to ashes dust to tust.“

Wer will dieses Kauderwelsch von Rummel, Gefühlen und deutscher Sprache noch verstehen?

Schlimm wird die Sache aber, wenn im Wochenbericht der Senatspressestelle in Planentwürfen über Barmbek von

„Plätzen für park and ride“ die Rede ist!? Oder das Derby nicht mehr Derby ist, sondern „Derby-Meeting“.

Bei Einladungen deutscher Jugend war zu lesen: „Jazz-Meeting des PEP-Club für Teenager und Twens freitags, sonnabends und mittwochs 16.30 bis 22 Uhr im „entfant terrible, Hamburg 13. / Old time und modern jazz auf Schallplatten.“

Wir haben keine deutsche Schönschrift mehr, keine Fraktur mehr in den Setzkästen. Welche Kulturwerte sehen wir zeitgeschichtlich untergehen! In Südtirol und im Saarland ist die deutsche Sprache noch ein Wertbegriff.

Um der Vernachlässigung im Sprachgefühl zu begegnen, sind die Franzosen in ihrem Bereich auf die mutige Idee gekommen, Preise für den „Tag ohne Sprachschlampererei“ auszusetzen. So hat das „Amt für den französischen Wortschatz“ nach einer Prüfung aller am 1. April 1959 gedruckten Zeitungen in französischer Sprache Auszeichnungen an zwei in Frankreich und fünf im Ausland erscheinenden Zeitungen verleihen können.

Es wäre an der Zeit, auch in Deutschland für die Sprachpflege einzutreten, um der Sprachgreuel Herr zu werden, zumal noch in der unterdrückten Mittelzone das Dschungel des Parteichinesisch hinzukommt.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Fritz Gonschorek, Hamburg 24, Graumannsweg 65, Telefon 25 50 05. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Eisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.



LOTTO- UND FOTO-ANNAHME

LOTTO- UND FOTO-ANNAHME

Hier finden Sie alles, was einem verwöhnten Gaumen gut tut . . .

- ... einen guten Tropfen
Für Ihre Gäste und Sie
- ... erlesene Konfitüren
für unsere Damen
- ... die gute Zigarre
für Kenner

Schenke mit Freude! Schenke mit Bedacht!
Wir halten für Sie eine große Auswahl Osterpräsente der Konfitüren-, Spirituosen und Zigarren-Branche bereit.
Eine der größten Überraschungen ist aber zu Ostern unser edler voll ausgegorener Wein aus dem Sonnenjahr 1959.
Auf Wunsch liefern wir frei Haus.

LATZA

K U H M Ü H L E 6 T E L . 2 5 3 9 6 5

1 = 3

drei Fachgeschäfte in einem

SCHUH

Priebisch
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater
seit über 40 Jahren am Steindamm
Haus der guten Schuhe
zeigt eine

reiche Auswahl
an neuen
Frühjahrs-Modellen

Für empf. Füße die Marken „Medicus“
u. „Hassia-Sana“ auch f. lose Einlage

John Ebel

Klempnerei — Installation — Bedachung

Hamburg 22, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93, 25 49 31

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73
und Wandsbeker Stieg 11

Im Laden: Bilder, Kunstgewerbe und Spiegel

Claus Lau
MÖBELTRANSPORTE

Speziell Flügel- u. Pianotransport
Verpackung - Spedition

Hamburg 22, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

PELZE ALFRED ANDREWS PELZE

Kürschnermeister

Verkauf und Neuanfertigung
moderner Pelzmäntel und Jacken nach Maß in allen Preislagen
Pelz-Aufbewahrung
Umänderungen und Reparaturen in eigener Werkstatt

Hamburg 22 - Kuhmühle 5 - Ruf: 25 65 89



hIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Ifflandstr. 81-83
Ruf 25 74 25

Ohm & Barz

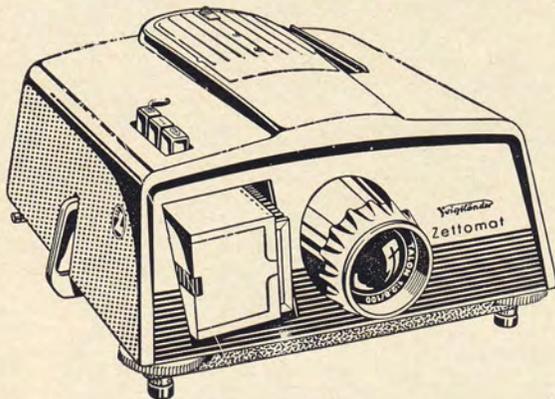
Hohenfelder Kohlenhof

Hamburg 22, Ekhoofstraße 25/27
Spezialität: Zentralheizungskoks



Ruf 25 26 12
25 43 49

Dia-Projektion ein Vergnügen mit



Voigtländer

ZETTOMAT

Mit diesem modernen und eleganten Kleinbildprojektor wird jede Dia-Vorführung „automatisch“ zum reinen Vergnügen. Fernsteuerung für Dia-Transport und Scharfeinstellung mit einem Fingerdruck - kein „Springen“ unverglaster Dias mehr - Turbo-Absaugventilation - Anschluß für Tonband-Kontaktgerät.

Strahlend helles und wunderbar scharfes Projektionsbild durch 300-Watt-Stiftsockellampe und ein neues Voigtländer-Objektiv (Talon 1:2,8/100 mm)

Vier Argumente sprechen ganz besonders für den Voigtländer ZETTOMAT:

Hoher Bedienungskomfort

Ausgezeichnete Projektion

Geschmackvoll-elegante Form

Große Zuverlässigkeit

Wir führen Ihnen diesen neuen Projektor
gern einmal vor.

ZETTOMAT mit *Voigtländer*-Talon
1:2,8/100 mm DM 298,—
Stiftsockellampe 300 Watt . . DM 24,—
Fernsteuerungskabel DM 12,—



Ihr Foto-Berater seit 1931
KUHMHÜLE 3 · FERNRUF 25 06 31

Bitte fordern Sie unseren großen Foto-Katalog völlig unverbindlich an!